

STADT PORTA WESTFALICA

Fachbeitrag Artenschutz
zur Begründung des
einfachen Bebauungsplans Nr. 72
„Kampstraße“ / P.W. Barkhausen
gem. § 30 Abs. 3 BauGB



Planung:

Dipl.-Ing. Elmar Kuhlmann
Stadtplaner AkNW

in:

K4 Planungsgesellschaft mbH
Panoramastraße 43
32457 Porta Westfalica
Telefon 05722. 3068

August 2014

Inhaltsverzeichnis

1.	Anlass	2
2.	Grundlage und Inhalt	2
3.	Untersuchung nach Lebensraumtypen	3
4.	Auswertung der Prüfung	15

1 Anlass

Im Rahmen der Aufstellung des Einfachen Bebauungsplanes Nr. 72 „Kampstraße“ im Ortsteil Barkhausen sind gem. § 44 f BNatSchG Aussagen zu den artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen zu treffen. Mit der kleinen Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes vom Dezember 2007 wurden diese aus europäischem Recht in nationales Recht überführt. Danach müssen die Artenschutzbelange auch bei Bauleitplanverfahren geprüft werden. Somit stellt der gesetzliche Artenschutz einen zentralen Beitrag zur biologischen Vielfalt dar.

2. Grundlage und Inhalt

Insgesamt konzentriert sich das Artenschutzregime auf die europäisch geschützten FFH-Anhang-IV-Arten und die europäischen Vogelarten gemäß EU-Vogelschutz-Richtlinie.

Zum Zweck einer gesicherten Beurteilung von Planvorhaben hat das nordrhein-westfälische Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) eine naturschutzfachlich begründete Auswahl derjenigen Arten getroffen, die bei der artenschutzrechtlichen Prüfung im Sinne einer Art-für-Art-Betrachtung einzeln zu bearbeiten sind. Diese ausgewählten Tierarten sind für das Land NRW als planungsrelevant anzusehen.

Beurteilungsgrundlage (Prognose) für das hier vorliegende Plangebiet waren folgende Informationsmaterialien:

- Fachinformationssystem des LANUV NRW, Recklinghausen: Geschützte Arten in NRW, Online Recherche der planungsrelevanten Arten anhand des Messtischblattes 3719 Minden, unter: www.lanuv.de
- Begehung der Flächen am 18.03.2014 durch den Verfasser zusammen mit einem Mitarbeiter der Abt. Stadtplanung des Sachgebietes Stadtplanung und Bauordnung der Stadt Porta Westfalica zur Bestimmung der Lebensraumtypen und zur Untersuchungsnotwendigkeit auf Nistplätze von Vogelarten und auf Quartiere von Fledermäusen.

Die Auswertung bezog sich auf diese Datenquellen. Ergänzende Untersuchungen (z. B. örtliche Kartierung) und eine vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände sind aufgrund der ‚Insellage‘ des Plangebiets im Siedlungszusammenhang und dessen bescheidener Größe von 2.073 m² nicht durchgeführt worden.

Am 18. März 2014 wurde das Plangebiet in Augenschein genommen. Auf den zwei teilbebauten Grundstücken (Flurstück 208 und 209) befinden sich strukturarme Gärten, ohne hochwertigen Grünbestand

3 Untersuchung nach Lebensraumtypen

In Abstimmung mit dem Sachgebiet Stadtplanung und Bauordnung der Stadt Porta Westfalica wurden für das für den Planbereich maßgebende Messtischblatt 3719 Minden alle planungsrelevanten Arten bezogen auf den Lebensraum „Gärten, Parkanlagen, Siedlungsbrachen“ gemäß den Angaben der Internetseiten des LANUV (<http://www.lanuv.nrw.de/>, Online-Recherche), ausgewertet.

Bei der Beurteilung des Plangebiets ist eine Zuordnung zum **Lebensraumtyp „Gärten, Parkanlagen, Siedlungsbrachen“** in einer Größenordnung von ca. 0,2 ha gegeben. Folgende planungsrelevante Arten sind zu untersuchen:

Planungsrelevante Arten für das Messtischblatt 3719

Art und Fazit / Auswertung

Wissensch. Name	Deutscher Name	Vorkommen
1 Säugetiere		
Barbastella barbastellus	Mopsfledermaus	„vom Aussterben bedroht“
Zur Überwinterung werden Verstecke in Höhlen, Stollen, Kellern, Bunkern oder Baumquartiere aufgesucht. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich.		

Eptesicus serotinus	Breitflügelfledermaus	„gefährdet“
Als Winterquartiere werden Spaltenverstecke an und in Gebäuden, Bäumen und Felsen sowie Stollen oder Höhlen aufgesucht. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich aber nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.		

Myotis bechsteinii	Bechsteinfledermaus	„stark gefährdet“
<p>Die Bechsteinfledermaus ist die am stärksten an den Lebensraum Wald gebundene einheimische Fledermausart. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Myotis brandtii	Große Bartfledermaus	„stark gefährdet“
<p>Große Bartfledermäuse sind Gebäude bewohnende Fledermäuse, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich, aber nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.</p> <p>-----</p>		
Myotis dasycneme	Teichfledermaus	„gefährdete wandernde Art“
<p>Die Teichfledermaus ist eine Gebäudefledermaus, die als Lebensraum gewässerreiche, halboffene Landschaften im Tiefland benötigt. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Myotis daubentonii	Wasserfledermaus	„gefährdet“
<p>Die Wasserfledermaus ist eine Waldfledermaus, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Gewässer- und Waldanteil vorkommt. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Myotis myotis	Großes Mausohr	„stark gefährdet“
<p>Große Mausohren sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil leben. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		

Myotis mystacinus	Kleine Bartfledermaus	„gefährdet“
<p>Die im Sommer meist Gebäude bewohnende Kleine Bartfledermaus ist in strukturreichen Landschaften mit kleineren Fließgewässern in der Nähe von Siedlungsbereichen zu finden. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich, aber nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.</p> <p>-----</p>		
Myotis nattereri	Fransenfledermaus	„gefährdet“
<p>Die Fransenfledermaus lebt bevorzugt in unterholzreichen Laubwäldern mit lückigem Baumbestand. Als Jagdgebiete werden außerdem reich strukturierte, halboffene Parklandschaften mit Hecken, Baumgruppen, Grünland und Gewässern aufgesucht. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Nyctalus leisleri	Kleiner Abendsegler	„stark gefährdet“
<p>Der Kleine Abendsegler ist eine Waldfledermaus, die in walddreichen und strukturreichen Parklandschaften vorkommt. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Nyctalus noctula	Großer Abendsegler	„gefährdete wandernde Art“
<p>Der Große Abendsegler gilt als typische Waldfledermaus, da als Sommer- und Winterquartiere vor allem Baumhöhlen in Wäldern und Parklandschaften genutzt werden. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Pipistrellus nathusii	Rauhhaufledermaus	„gefährdete wandernde Art“
<p>Die Rauhhaufledermaus gilt als eine typische Waldart, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommt. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		

Pipistrellus pipistrellus

Zwergfledermaus

„gilt derzeit als ungefährdet“*

Zwergfledermäuse sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften, vor allem auch in Siedlungsbereichen als Kulturfolger vorkommen.

* Fazit: > Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.

Plecotus auritus

Braunes Langohr

„gefährdet“

Als Waldfledermaus bevorzugt das Braune Langohr unterholzreiche, mehrschichtige lichte Laub- und Nadelwälder mit einem größeren Bestand an Baumhöhlen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich

Plecotus austriacus

Graues Langohr

„extreme Seltenheit, gefährdet“

Graue Langohren gelten als typische „Dorffledermäuse“, die als Gebäudebewohner in strukturreichen, dörflichen Siedlungsbereichen in trocken-warmen Agrarlandschaften vorkommen. Fazit: > Vorkommen nicht gänzlich auszuschließen. Wegen der geringen Fläche und der Strukturarmut des Plangebiets ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.

Vespertilio murinus

Zweifarbfladermaus

„nur sporadisch vorhanden“

Die Zweifarbfledermaus ist eine Felsfledermaus, die ursprünglich felsreiche Waldgebiete besiedelt. Ersatzweise werden auch Gebäude bewohnt. Fazit: > Vorkommen nicht gänzlich auszuschließen. Wegen der geringen Fläche und der Strukturarmut des Plangebiets ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.

**Gesamtfazit 1:
Eine spezielle Bindung lokaler
Fledermauspopulationen an den
Änderungsbereich erscheint
unwahrscheinlich.**

2. Vögel

Accipiter gentilis	Habicht	„flächendeckend verbreitet“
Als Lebensraum bevorzugt der Habicht Kulturlandschaften mit einem Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich		

Accipiter nisus	Sperber	„flächendeckend vorhanden“
Sperber leben in abwechslungsreichen, gehölzreichen Kulturlandschaften mit einem ausreichenden Nahrungsangebot an Kleinvögeln. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich		

Acrocephalus arundinaceus	Drosselrohrsänger	„weniger als 5 Reviere/NRW“
Als Lebensraum benötigt er ausgedehnte Altschilfbestände und Röhrichte am Ufer größerer Still- und Fließgewässer. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich		

Acrocephalus scirpaceus	Teichrohrsänger	„stark zurückgegangen“
Geeignete Lebensräume findet er an Fluss- und Seeufern, an Altwässern oder in Sümpfen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich		

Alauda arvensis	Feldlerche	„stark zurückgegangen“
Sie besiedelt reich strukturiertes Ackerland, extensiv genutzte Grünländer und Brachen sowie größere Heidegebiete. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich		

Alcedo atthis	Eisvogel	„jährliche Schwankungen“
Der Eisvogel besiedelt Fließ- und Stillgewässer mit Abbruchkanten und Steilufern. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich		

<p>Anthus pratensis Der Lebensraum des Wiesenpiepers besteht aus offenen, baum- und straucharmen feuchten Flächen mit höheren Singwarten (z.B. Weidezäune, Sträucher). Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>	<p>Wiesenpieper</p>	<p>„erhebl. Bestandsabnahmen“</p>
<p>Asio otus Als Lebensraum bevorzugt die Walddohreule halboffene Parklandschaften mit kleinen Feldgehölzen, Baumgruppen und Waldrändern. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>	<p>Walddohreule</p>	<p>„flächendeckend vorhanden“</p>
<p>Athene noctua Steinkäuze besiedeln offene und grünlandreiche Kulturlandschaften mit einem guten Höhlenangebot. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>	<p>Steinkauz</p>	<p>„flächendeckend verbreitet“</p>
<p>Bubo bubo Der Uhu besiedelt reich gegliederte, mit Felsen durchsetzte Waldlandschaften sowie Steinbrüche und Sandabgrabungen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>	<p>Uhu</p>	<p>„weit verbreitet“</p>
<p>Buteo buteo Der Mäusebussard besiedelt nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind. Bevorzugt werden Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze sowie Baumgruppen und Einzelbäume. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>	<p>Mäusebussard</p>	<p>„flächendeckend verbreitet“</p>
<p>Charadrius dubius Nach einem großräumigen Verlust der urspr. Habitate werden heute überwiegend Sekundärlebensräume wie Sand- und Kiesabgrabungen und Klärteiche genutzt. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>	<p>Flussregenpfeifer</p>	<p>„in allen Naturräumen vorh.“</p>

Ciconia ciconia	Weißstorch	„Bestand hat sich wieder erholt“
<p>Der Lebensraum des Weißstorchs sind offene bis halboffene bäuerliche Kulturlandschaften. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Corvus frugilegus	Saatkrähe	„kontinuierlich ansteigend“
<p>Die Saatkrähe besiedelt halboffene Kulturlandschaften mit Feldgehölzen, Baumgruppen und Dauergrünland. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Crex crex	Wachtelkönig	„kommt nur sehr lokal vor“
<p>Der Wachtelkönig besiedelt offene bis halboffene Niederungslandschaften der Fluss- und Talauen sowie Niedermoore und hochwüchsige Feuchtwiesen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Delichon urbica	Mehlschwalbe	„nahezu flächendeckend vork.“
<p>Die Mehlschwalbe lebt als Kulturfolger in menschlichen Siedlungsbereichen. Fazit: > Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.</p> <p>-----</p>		
Dendrocopos medius	Mittelspecht	„nur lückig verbreitet“
<p>Der Mittelspecht gilt als eine Charakterart eichenreicher Laubwälder, aber auch anderer Laubmischwälder wie Erlenwälder und Hartholzauen an Flüssen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Dryobates minor	Kleinspecht	„nahezu flächendeckend vorh.“
<p>Der Kleinspecht besiedelt parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hartholzauen sowie feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		

Dryocopus martius	Schwarzspecht	„weit verbreitet“
<p>Als Lebensraum bevorzugt der Schwarzspecht ausgedehnte Waldgebiete ,auch Feldgehölzen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Falco tinnunculus	Turmfalke	„flächendeckend verbreitet“
<p>Der Turmfalke kommt in offenen strukturreichen Kulturlandschaften, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Fazit: > Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.</p> <p>-----</p>		
Glaucidium passerinum	Sperlingskauz	„Erw. der Areale vollzogen“
<p>Der Sperlingskauz lebt in reich strukturierten, älteren Nadel- und Mischwäldern. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Hirundo rustica	Rauchschnalbe	„nahezu flächendeckend verbr.“
<p>Die Rauchschnalbe kann als Charakterart für eine extensiv genutzte, bäuerliche Kulturlandschaft angesehen werden. Fazit: > Vereinzelt Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.</p>		
Lanius collurio	Neuntöter	„wenige lokale Vorkommen“
<p>Neuntöter bewohnen extensiv genutzte, halboffene Kulturlandschaften mit aufgelockertem Gebüschbestand, Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Larus canus	Sturmmöwe	„Verbreitung Rhein und Ruhr“
<p>Brutvorkommen im mitteleuropäischen Binnenland konzentrieren sich auf Stillgewässer entlang der großen Flussläufe. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen auszuschließen.</p> <p>-----</p>		

<p>Locustella naevia</p> <p>Als Lebensraum nutzt der Feldschwirl gebüschreiche, feuchte Extensivgrünländer. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>	<p>Feldschwirl</p>	<p>„in allen Naturräumen vork.“</p>
<p>Luscinia megarhynchos</p> <p>Die Nachtigall besiedelt gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsch, Hecken sowie naturnahe Parkanlagen und Dämme. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>	<p>Nachtigall</p>	<p>„noch weit verbreitet“</p>
<p>Mergus merganser</p> <p>Der Gänsesäger kommt in Nordrhein-Westfalen als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast vor. Fazit: > Vereinzelt Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten. Ausweichquartiere vorhanden.</p> <p>-----</p>	<p>Gänsesäger</p>	<p>„als Wintergast vorkommend“</p>
<p>Milvus milvus</p> <p>Der Rotmilan besiedelt offene, reich gegliederte Landschaften mit Feldgehölzen und Wäldern. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>	<p>Rotmilan</p>	<p>„Bestand rückläufig“</p>
<p>Oriolus oriolus</p> <p>Als Lebensraum bevorzugt der Pirol lichte, feuchte und sonnige Laubwälder, Auwälder und Feuchtwälder in Gewässernähe (oft Pappelwälder). Gelegentlich werden auch kleinere Feldgehölze sowie Parkanlagen und Gärten mit hohen Baumbeständen besiedelt. Fazit: > Vereinzelt Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten. Ausweichquartiere vorhanden.</p> <p>-----</p>	<p>Pirol</p>	<p>„stark rückläufig“</p>

Perdix perdix	Rebhuhn	„noch weit verbreitet“
<p>Wesentliche Habitatbestandteile sind Acker- und Wiesenränder, Feld- und Wegraine sowie unbefestigte Feldwege. Fazit: > Plangebiet ungeeignet als Lebensraum, Vorkommen vor Ort unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Phoenicurus phoenicurus	Gartenrotschwanz	„nur zerstreut verbreitet“
<p>Früher kam der Gartenrotschwanz häufig in reich strukturierten Dorflandschaften mit alten Obstwiesen und -weiden sowie in Feldgehölzen, Alleen, Auengehölzen und lichten, alten Mischwäldern vor. Mittlerweile konzentrieren sich die Vorkommen in Nordrhein-Westfalen auf die Randbereiche von größeren Heidelandschaften und auf sandige Kiefernwälder. Fazit: > Plangebiet untypisch als Lebensraum, Vorkommen vor Ort unwahrscheinlich, vereinzelt möglich.</p> <p>-----</p>		
Picus canus	Grauspecht	„auf Mittelgebirgsregion beschr.“
<p>Der typische Lebensraum des Grauspechtes ist gekennzeichnet durch alte, strukturreiche Laub- und Mischwälder Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Remiz pendulinus	Beutelmeise	„Vork. wieder abgeschwächt“
<p>Die Beutelmeise bewohnt Weidengebüsche, Ufergehölze und Auwaldinitialstadien, die an großen Flussläufen, Bächen, Altwässern oder Baggerseen gelegen sind. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		
Riparia riparia	Uferschwalbe	„vor allem im Tiefland vork.“
<p>Heute brütet sie in Nordrhein-Westfalen vor allem in Sand-, Kies oder Lößgruben. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich</p> <p>-----</p>		

Saxicola rubetra

Braunkehlchen

„stark rückläufig“

Der Lebensraum des Braunkehlchens sind offene, extensiv bewirtschaftete Nass- und Feuchtgrünländer, Feuchtbrachen, feuchte Hochstaudenfluren sowie Moorrandbereiche.
Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich

Streptopelia turtur

Turteltaube

„deutlich zurückgegangen“

Als ursprünglicher Bewohner von Steppen- und Waldsteppen bevorzugt die Turteltaube offene, bis halboffene Parklandschaften mit einem Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen. Die Brutplätze liegen meist in Feldgehölzen, baumreichen Hecken und Gebüschern, an gebüschreichen Waldrändern oder in lichten Laub- und Mischwäldern.
Fazit: > Vereinzelt Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten. Ausweichquartiere vorhanden.

Strix aluco

Waldkauz

„flächendeckend verbreitet“

Er lebt in reich strukturierten Kulturlandschaften mit einem guten Nahrungsangebot und gilt als ausgesprochen reviertreu. Besiedelt werden lichte und lückige Altholzbestände in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen, die ein gutes Angebot an Höhlen bereithalten.
Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich, vereinzelt möglich.

Tyto alba

Schleiereule

„nur wenige lokale Vorkommen“

Die Schleiereule lebt als Kulturfolger in halboffenen Landschaften, die in engem Kontakt zu menschlichen Siedlungsbereichen stehen.
Fazit: > Vereinzelt Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten. Ausweichquartiere vorhanden.

Vanellus vanellus

Kiebitz

„nahezu flächendeckend vork.“

Der Kiebitz ist ein Charaktervogel offener Grünlandgebiete und bevorzugt feuchte, extensiv genutzte Wiesen und Weiden. Seit einigen Jahren besiedelt er verstärkt auch Ackerland.

Fazit: > Vereinzelt Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten. Ausweichquartiere vorhanden.

Gesamtfazit 2:

Für die meisten planungsrelevanten Vogelarten existieren keine Bruthabitate und geeignete Lebensräume im Plangebiet.

Die Nahrungsaufnahme beziehungsweise Jagd von einigen Arten ist nicht auszuschließen bzw. möglich.

Aufgrund der relativ geringen Größe des Änderungsbereichs ist nicht zu erwarten, dass die Planaufstellung mögliche lokale Populationen gefährdet, insbesondere da Ausweichflächen im Plangebiet selbst und benachbart weiterhin zur Verfügung stehen.

3. Amphibien

Bufo calamita

Kreuzkröte

„Gefährdung der Art nimmt zu“

In Nordrhein-Westfalen sind die aktuellen Vorkommen vor allem auf Abgrabungsflächen in den Flussauen konzentriert (z.B. Braunkohle-, Locker- und Festgesteinabgrabungen). Darüber hinaus werden auch Industriebrachen, Bergehalden und Großbaustellen besiedelt.

Fazit: > Plangebiet als Lebensraum ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich.

Rana lessonae

Kleiner Wasserfrosch

„gefährdet“

Der Lebensraum des Kleinen Wasserfroschs sind Erlenbruchwälder, Moore, feuchte Heiden, sumpfige Wiesen und Weiden sowie gewässerreiche Waldgebiete.

Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich, vereinzelt möglich.

4 Reptilien

Lacerta agilis

Zauneidechse

„stark gefährdet“

Die Zauneidechse bewohnt reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren.
Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich, vereinzelt möglich.

Gesamtfazit 3/4: Für die hier potenziell vorkommenden planungsrelevanten Amphibien- und Reptilienarten besteht kein geeigneter Lebensraum.

4 Auswertung der Prüfung

Konfliktpotential hinsichtlich schützenswerter Arten (Fledermäuse, Vögel, Amphibien und Reptilien) besteht anhand der unter 3 vorgenommenen Auflistung nicht. Ergänzende Arterfassungen und eine vertiefte Prüfung der Verbotstatbestände sind daher, auch im Hinblick auf die geringe Plangebietsgröße von nur 0,2 ha innerhalb des innerörtlichen Siedlungszusammenhangs, nicht erforderlich.

Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass Artenschutzrechtliche Belange gem. § 44 BNatSchG durch die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 72 damit nicht berührt sind: Alle Arten, für die ein Schutz auch nach FFH-Richtlinie und nach Bundesartenschutz besteht, sowie alle europäischen Vogelarten werden durch die Planung voraussichtlich weder verletzt oder getötet, noch in ihren Entwicklungsformen gestört, da ihre Nist-, Brut-, Wohn- oder Zufluchtsstätten durch das Planvorhaben fast ausnahmslos nicht berührt und damit weder beschädigt noch zerstört werden.

Aufgestellt:

Porta Westfalica, im August 2014

*K4 Planungsgesellschaft mbH
Panoramastraße 43
32457 Porta Westfalica
Tel. 05722 / 3068
Fax. 05722 / 27860*

gez. Kuhlmann

.....

Planverfasser